



Abenteurer Jungschar



Jedem Vogel sein Nest - Übernachtungsmöglichkeiten in freier Natur

Weißt du, was ein Notzelt mit einer Strickleiter gemeinsam hat? Richtig! Gar nichts. Macht aber auch nichts Hauptsache, beides geht fix, wenn es gebraucht wird!

Das ungezwungene Leben in der Natur ist mindestens so schön wie das Wetter. Sonnenklar! Aber wenn die ersten Regentropfen fallen, fällt meist auch die gute Laune der wackeren Waldläufer. Ein dichter Laubbaum oder eine Tanne bieten dir für kurze Zeit einen noch trockenen Unterschlupf. Entwickelt sich aus dem kleinen Regenschauer ein schauriger Regen, muss eine ausgediente Bärenhöhle her. Leider sind die Bären hierzulande schon lange ausgestorben, und ohne Bären - auch keine Bärenhöhle für schauriges Wetter! Logisch - oder? Also musst du dir selber zu helfen wissen.

Damit du keine noch besseren Lösungen schaffst, als ich sie dir jetzt vorschlage, liest du am besten gleich weiter.

Hätten wir in unseren Wäldern dickere Bäume, würde ich dir vorschlagen, mit deinem sauber geschliffenen Messer eine Höhle in den Stamm zu schnitzen, wie es die Spechte mit ihrem Schnabel tun.

Doch erstens fehlen die dicken Bäume, zweitens schläft es sich stehend nicht sehr gut (versuch es einmal!) und drittens wird der zuständige Förster sauer wie ein monatealter Naturjoghurt. Also machen wir es eben anders.

Die Funktion eines Unterschlupfes besteht wie bei der Spechthöhle darin, den Unterschlupfsuchenden vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Schreibe dir verschiedene Witterungseinflüsse auf, vor denen man sich gegebenenfalls schützen will:

Selbstverständlich benutzt du natürliche Gegebenheiten wie Höhlen, Felsvorsprünge, umgestürzte Bäume u.s.w. Die Größe und Qualität des Unterschlupfes hängt von mehreren Faktoren ab. Ein einfaches Schrägdach reicht für eine einmalige Übernachtung völlig aus, während für den längeren Aufenthalt ein soliderer Unterschlupf vorteilhaft ist.

Berücksichtige folgende Punkte, bevor du mit dem Bau eines Unterschlupfes beginnst:

- welche **natürlichen Gegebenheiten** sind vorhanden
- **wovor** muss die Unterkunft **schützen** (Wind, Kälte, Regen ...)
- beabsichtigte **Dauer** des Aufenthaltes (ein oder mehrere Tage)
- Unterkunft nur für **Ruhephasen** (Nachtruhe) oder wetterbedingten **Daueraufenthalt**
- wie viel **Bauzeit** steht zur Verfügung
- welches **Baumaterial** ist vorhanden (Steine, Holz, Schnee, Plane ...)
- welche **Werkzeuge und Hilfsmittel** (Beil, Schnur, Seil ...) stehen zur Verfügung



Für die Auswahl des Standortes ist weiter von Bedeutung:

- **gefährlose Umgebung** (Steinschlag, Hochwasser, Lawine, Raubtiere ...)
- beste **Ausnutzung der natürlichen Gegebenheit** (Felsen oder Baumstamm als Windschutz ...)
- **trockenen Untergrund** wählen, aber keine Mulden als Standort, weil sich darin nach Regengüssen Wasser ansammelt
- **Feuerholzbeschaffung** ohne großen Kraftaufwand möglich (Baumgrenze?)
- **Trinkwasser** in der Nähe (vor allem bei längeren Aufenthalten)

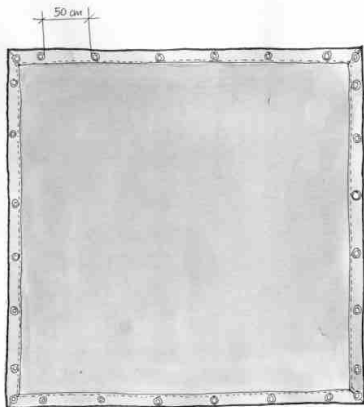
Bauliche Beschaffenheit

- Der Eingang sollte immer an der **windabgelegenen** Seite gebaut werden, möglichst klein sein oder mit dem Regenmantel, mit Tannenästen oder dergleichen verschließbar sein. **Ausnahme:** Unterkünfte als Hitzeschutz. In diesem Fall gleich zwei - in der Windrichtung gegenüberliegende - große Öffnungen
- Die **Stabilität** der Unterkunft muss den Witterungseinflüssen (Wind, Regen, Schnee) standhalten können
- **Mindesthöhe:** 1 Meter, um aufrecht sitzen zu können, 1,5 Meter für ein Wärmefeu (vergiss den Rauchabzug nicht, sonst wird jedes Bleichgesicht grün)
- **Platzbedarf** pro Person: 2 x 1 Meter (ohne Wärmefeu und Holzlager im Trockenen)



Natürliche Gegebenheiten als Unterschlupf

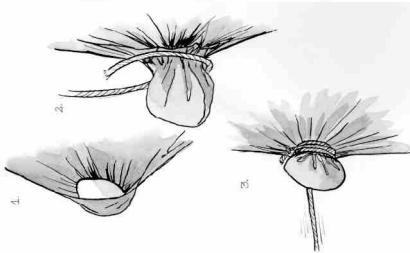
Einen guten Unterschlupf bietet bereits ein großer, umgestürzter Baum. Die Wurzeldecke schützt vorm Wind, und der Stamm dient als Dachkonstruktion, über den man leicht eine Plane spannen oder die abgetrennten Tannenäste schichten kann.



Bau eines Unterschlupfs mit einer Plane

Um einen zweckmäßigen Unterschlupf mit einer Plane zu bauen, verwendest du ein Stück Plastik. Noch besser und wesentlich reißfester ist ein Polyester-tuch. Im Handel findest du verschiedene Größen und Farben. Es soll nicht kleiner als 3 x 3 Meter sein und in grüner Farbe, damit du es auch als Tarnzelt für Tierbeobachtung verwenden kannst. Die Außenkanten mit Muttis Nähmaschine einsäumen und alle 30 bis 50 cm mit einer Ösen versehen.

Wer übrigens nicht selber nähen kann (ätsch) und niemanden kennt, der nähen kann, und auch niemanden kennt, der jemand kennt, der nähen kann (seufz), behelfe sich in der Weise, dass er die Schnüre direkt anknötet. Damit die Knoten nicht abrutschen, wird ein **glatter** Stein oder ein Tannenzapfen eingebunden.

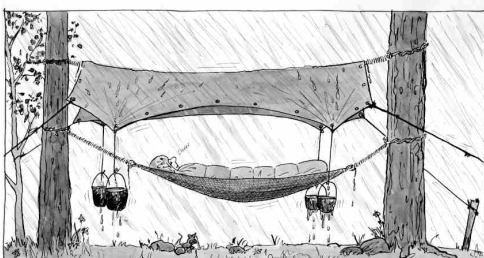


Nun bietet dein Polyester-tuch schon einige bescheidene, aber zeitsparende und durchaus zweckmäßige Unterschlupfvariationen. Einige Möglichkeiten entnimmst du den Zeichnungen. Natürlich wirst du nicht dieselben Gegebenheiten antreffen. Nimm dir also Zeit, die verschiedenen Varianten zu bauen, dann kennst du die Vor- und Nachteile und wie viel Zeit und Material verwendet werden muss. Viel Spaß!

Nun kann das Polyester-tuch derart gespannt werden, dass gleichzeitig noch frisches Regenwasser für den Himbeersirup aufgefangen werden kann.

Spanne die Plane mit der notwendigen Neigung zur Wetterseite, damit das Regenwasser ablaufen kann. Horizontal gespannte Planen kannst du mit einem Holzstock unterstellen, den du vorzugsweise mit einem Kleidungsstück, Moos oder einem Grasbüschel polsterst, damit er die Plane nicht verletzt oder gar durchstößt.

Vergiss nicht (sofern notwendig), einen Wassergraben um dein Lager anzulegen!



Die hohe Schule der Improvisation kennt dieselbe Dachkonstruktion in Kombination mit einer Hängematte. Beachte die kleinen Details.



Abenteuer Jungschlar

Lager

Nicht jeder Naturfreak ist stolzer Besitzer einer Hängematte, in die er sich zur Siesta zurückziehen kann. Wer sowieso nicht so hoch hinaus will - schon wegen der akuten Absturzgefahr - muss deshalb keineswegs auf ein bequemes Nachtlager verzichten.

Für einen gesunden, tiefen Schlaf muss das Lager die Bodenkälte und -feuchtigkeit abschirmen und für eine entspannende Ruhe nicht zu hart sein. Als Baumaterial eignet sich alles, was weich und isolierend ist. Führe meine Liste weiter!

Bekleidung, Laub, Moos, Farn ...

Je dicker die isolierende Schicht ist, desto besser erfüllt sie ihren Dienst; das ist ja logisch. Damit aber das lose Material nicht auseinander fällt, wenn du im Traum mit Raubtieren zu kämpfen hast und wild um dich schlägst, säumst du das Nachtlager mit einem Kranz aus Steinen ein oder fertigest einen Holzrahmen aus Rundholz (ca. 200 x 80 cm) an, den du aufpolsterst. Weiter empfehle ich dir, das Polstermaterial tagsüber aufzuschütteln, damit die aufgenommene Bodenfeuchtigkeit austrocknet.

Spezialmegagrattstipp:

Dein Spezialbett lässt sich wirkungsvoll beheizen, wenn du unter dem Lager eine Längsgrube (Durchmesser 30 cm und 20 cm tief) aushebst. Die Grube wird mit heißen Steinen gefüllt und darüber das Bett gebastelt. Achte darauf, dass genügend Erde auf den eingefüllten Steinen liegt. Eine heiße Sache, aber steig rechtzeitig aus dem Bett, bevor du anbrennst!

Und noch ein Tipp:

In dein trockenes Nachtlager nisten sich gerne Insekten oder sonstiges Krabbelgetier ein. Wenn du das Ganze zuvor starkem Rauch (über dem Feuer mit Laub oder Tannennadeln) aussetzt, liegst du nachts alleine. Bist du Nichtraucher (hei, cool, man!) und magst den Rauch nicht leiden, versuch es mit einer Polsterschicht aus frischem Farn!

In kälteren Jahreszeiten oder bei mehrtägigem Aufenthalt lohnt es sich, ein luxuriöseres Lager herzustellen. Wie wär's mit einem Schaukelbett?

Schneide dir zwei knapp armdicke Stämmchen auf 2 Meter und binde daumendicke Äste mit einem Zwischenraum von ca. 5 cm darüber (s. Skizze). Diese Holzkonstruktion kannst du nun auf vier Pfähle stellen oder mit Seilen zwischen zwei Bäumen aufhängen. Polstermaterial darauf gelegt und schon ist dein „Himmelbett“ fertig.

Du hast Recht; der Aufwand ist groß. Aber dafür kann dir weder der sumpfige Boden noch das kriechende Getier etwas anhaben. Zudem dient dein Bett im Notfall auch als Tragbahre. Ein bescheidenes Feuerchen darunter und du fühlst dich wie bei Oma auf dem Kachelofen!

Tagsüber dient das Bett als Nahrungsmittelablage. Damit die kletterfreudigen immer hungrigen Nager (Mäuse, Ratten, Krokodile ...) nicht an den Pfählen hochklettern und sich über deine Nahrungsmittel hermachen, müssen die Pfähle zuvor im Feuer angekohlt werden, denn Verkohltes mögen sie nicht riechen.

Ist am Abend dennoch alles weggefressen, war's vielleicht der nimmersatte Hans, der Fuchs oder ...?

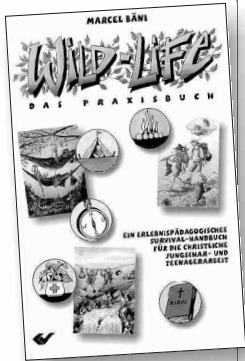
Wer vergreift sich noch an meinem Food?

Katze, Wildkatze, Rabenkrähe, Eichelhäher, Elster, Haselmaus, Siebenschläfer, Ameisen, hingrige Spaziergänger ...



Der Buchtipp

Vom gleichen Autor erschienen:



WILD-LIFE

- das Praxisbuch

Outdoor, Survival, Erlebnispädagogik ... Für viele sind das längst keine Fremdwörter mehr. Marcel Bäni schafft es, in diesem Buch die Theorie der Erlebnispädagogik mit der Praxis unterschiedlichster Outdoor-Techniken zu verknüpfen - und das alles vor dem Hintergrund einer geistlichen Anwendung für die christliche Jungschlar- und Teenagerarbeit.

So entstand ein gut illustriertes echtes Praxisbuch mit zahlreichen Ideen für das (Über-)Leben in der freien Natur. Für jeden Mitarbeiter eine echte Bereicherung.

Aus dem Inhalt: Lagertechnik, Feuerkunde, Knoten, Erste-Hilfe, Pflanzen und Tiere, Karte und Kompass, Wetter- und Sternkunde ...

So wird die Arbeit mit Jungscharlern und Teenagern durch neue Höhepunkte bereichert.

WILD-LIFE

(200 Seiten, fest gebunden, zahlreiche Abbildungen ...) kostet nur

DM 29,80

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, Postfach 12 51, 35662 Dillenburg

Marcel Bäni, Schweiz

(aus: WILD-LIFE - das Praxisbuch. CV, Dillenburg)